



Emma und Jessy – eine poetische Rückverbindung

Text: Petra Giezendanner, Kuratorin

Fotos: Irene Brühwiler

Die Designerin Emma Bruschi und der Künstler Jessy Razafimandimby zeigten letzten Sommer, im Strohmuseum im Park, wie poetisch die Auseinandersetzung mit dem Handwerk der vorindustriellen Zeit inszeniert werden kann. Mit EMMA BRUSCHI: MIRACLE SUR CE QUI A DU CŒUR präsentierten sie die Collection Almanach, das eigentliche Herzstück der Ausstellung in einer künstlerischen Installation, die hilft das hinter dem Werk stehende Gedankengut intuitiv zu begreifen, die aber auch an den Grenzen von Design und Kunst rüttelt und diese hinterfragt. Ein Brückenschlag der bewegt.

Emma Bruschi beschreibt die Verbindung der Arbeit als Landwirtin mit jener der Designerin als ihr persönliches, berufliches Ziel. Ausgangspunkt für ihr Schaffen bildet denn auch das Leben in der ländlichen und landwirtschaftlichen Umgebung. Besonders interessiert sie sich dabei für alte handwerkliche Techniken, die sie selbst erlernt und in ihren Entwürfen integriert. «Ich entdeckte», so erklärt Emma Bruschi, «dass man früher in jedem Haushalt einfach wusste, wie man stickt, strickt oder spinnt. In jedem Dorf gab es jemanden, der Techniken wie das Glasblasen, Korbflechten oder Schnitzen beherrschte. Das waren nicht unbedingt Berufe – es war vielmehr ein über Jahrhunderte tradiertes Wissen.» Für ihre Collection Almanach arbeitete die Designerin u.a. mit einem Schmied, einem Korbflechter, einem Glasbläser und einer Spinnerin zusammen. Körbe, Holzschuhe oder mit Glasperlen bestickte Strohpantoletten zeugen von diesem Prozess.

Eine besondere Rolle spielt im Schaffen von Emma Bruschi der Werkstoff Stroh. «Als ich das Strohmuseum im Park in Wohlen das erste Mal besuchte», erklärt die junge Designerin, «wurde mir bewusst, wie vielfältig Stroh eingesetzt werden kann.» Beflügelt von den ausgestellten Strohgeflechten erprobte sie das «Schnüerle», eine Technik, bei der die gespaltenen Strohhalme in einem aufwendigen Prozess zu dünnen Schnüren verzwirrt werden. Die Früchte dieses Kurses bilden einen visuellen Schwerpunkt in der Collection Almanach und in der Ausstellung des StrohMuseums. Emma Bruschi häkelt aus Strohschnüren Kleidungsstücke wie Schuhe, Hosen, Hüte und Vesten oder sie appliziert sie, zu traditionellen Motiven geformt, auf Stoffe. Seit 2020 baut sie auf dem Bauernhof ihrer Grosseltern ein Getreidefeld an, um das so gewonnene Stroh für neue Designs zu nutzen.

Emmas und Jessys Arbeit ist von Nostalgie, von einem verklärten Blick auf eine vergangene Zeit, von einer Sehnsucht nach Autarkie geprägt. Nichtsdestotrotz gehören die Entwürfe unverkennbar der Gegenwart an, sie sind direkt, kompromisslos und stringent. Sie verhelfen vom Vergessen bedrohten Materialien und handwerklichen Techniken zu einer neuen

Aktualität und stellen einer konsumgetriebenen Gesellschaft eine Lebensphilosophie gegenüber, die neue Wege aufzeigt und ein Umdenken fördert.

Der linke, grössere Raumteil spiegelt einen Aussenraum. Auf, respektive unter, einer alten Bank liegen ein Hemd und Schuhe, die jemand dort offenbar ausgezogen und liegengelassen hat. Gleich daneben sind Kleider aus der Kollektion Almanach an einem Kleiderständer aufgehängt, als würden sie an der Sonne trocknen. Gerahmt wird die Szenerie von zwei grossen Wandgemälden, die vom Künstler Jessy Razafimandimby angefertigt wurden. Sie zeigen Landschaften und Szenen eines ruralen Alltags und sind in ihrem Geist den Malereien des französischen Künstlers Raol Dufy (1877–1953) nachempfunden.

Diesem Aussen- ist ein Innenbereich gegenübergestellt. Die Objekte und Gegenstände, die hier zu sehen sind, sind Erweiterungen der Collection Almanach und eigens für die Ausstellung im Strohmuseum entstanden. Für die Vorhänge hat sich Emma Bruschi die heute weitgehend vergessene Technik des Filoschierens angeeignet und sie mit Motiven von Jessy Razafimandimby bestickt. Im Zentrum steht hier ein Tisch mit einer Tischdecke, die als Teil einer Installation in der Sphäre der Kunst verankert werden muss. Stickereien mit Strohschnüren zeigen unterschiedliche Teller mit verschiedenen Inhalten – und verweisen auf die Persönlichkeiten, die hier vielleicht mal gegessen haben. Auf dem Tisch liegende Strohobjekte wie eine Vase, Obst, Eierbecher oder ein Fingerring ergänzen eine Narration, die auf den Bänken neben dem Tisch weiter geht. Diese wurden von Jessy Razafimandimby mit Zeichnungen, Gedichten und kurzen Texten graviert, Geheimnissen des Tisches, die der Installation eine zusätzliche Dimension verleihen. MIRACLE SUR CE QUI A DU COEUR lädt uns gedanklich und visuell dazu ein, sich auf die Fiktion dieser wundersamen Welt einzulassen, ihr mit offenen Augen und offenem Herzen zu begegnen.

Infobox

Emma Bruschi (*1995, lebt und arbeitet in Paris, Marseille und Genf) gehört zu den Shootingstars in der Szene des Modedesigns. Für ihre Collection Almanach, mit der sie 2019 den Master in Mode und Accessoires an der renommierten HEAD in Genf abschloss, erhielt sie mehrere prestigeträchtige Preise.

Jessy Razafimandimby (*1995 lebt und arbeitet in Genf) Il a obtenu un Bachelor en arts visuels de la Haute école d'art et design de Genève HEAD en 2018. Son oeuvre pluridisciplinaire comprend la peinture, le dessin, l'installation et la performance.

Infos zur aktuellen Ausstellung und Sammlung: strohmuseum.ch